

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das neueste und vollständigste Darmstädtische privilegierte Gesang-Buch

Eylau, Gottfried

Darmstadt, 1761

VD18 13408364

Vom Glauben an Gott und dessen Vorsorge.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205657

löst: was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im grabe; da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine bößheit groß; so werd ich ihr doch loß, wann ich dein blut auffasse, und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will, ist alles mir zu gute, erlangt mit deinem blute: damit ich überwinde, tod, teuffel, höll und sünde.

8. Und wann des satans heer, mir gang entgegen war; darff ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich sie schlagen: dein blut darff ich nur zeigen, sonuß ihr trug bald schweigen.

9. Dein blut der edle safft, hat solche stärke und krafft; daß auch ein tröpflein kleine, die ganze welt kan reine, ja gar auß teuffels rachen, frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich HERR Christ! verlaß ich mich: jetzt kan ich nicht verderben, dein reich muß ich ererben; dann du hast mir erworben, da du für mich gestorben.

11. Führe auch mein herz und sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles

meiden, was mich und dich kan scheiden, und ich an deinem leibe ein gliedmaß ewig bleibe.

Vom Glauben an Gott und dessen Vorsehe.

132.) Viel. Erhalt uns HERR
Ach bleib bey uns HERR
Jesu Christ! weil es nun abend worden ist; dein Göttlich wort das helle licht laß ja bey uns außlöschten nicht.

2. In dieser schweren betrübten zeit verleihs uns HERR! beständigkeit; daß wir dein wort und sacrament rein behalten bis an unser end.

3. HERR JESU! hilf, dein kirch erhalt, wir sind gar sicher, faul und kalt: gib glück und heyl zu deinem wort; damit es schall an allem ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem wort, und wehr des teuffels trug und mord; gib deiner kirchen gnad und huld, fried, einigkeit, muth und gedult.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu; auf dieser erd ist keine ruh: viel secten und viel schwermerey auf einen hauffen kommen herben.

6. Den stolzen geistern wehre doch, die sich mit gewalt erheben hoch, und bringen stetz was neues her, zu fälschen deine rechte lehr.

E 4

7. Die

7. Die sach und ehr, HErr
 Jesu Christ! nicht unser,
 sondern ja dein ist; darum
 so stehe denen bey, die sich
 auf dich verlassen frey.

8. Dein wort ist unser's her-
 zens trutz, und deiner kirchen
 wahrer schutz; dabey erhalt
 uns lieber HErr! daß wir
 nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n nach
 deinem wort, und darauf
 ferner fahren fort, von hin-
 nen auß dem jammerthal, zu
 dir in deinen himmels-saal.

133.) Mel. Christus der 2c.
Ach! bleib mit deiner
 gnade, bey uns HErr
 Jesu Christ! daß uns
 hinfort nicht schade, des bö-
 sen feindes list.

2. Ach! bleib mit deinem wor-
 te, bey uns Erlöser werth;
 daß uns bend hier und dorte
 sey trost und heil beschehrt.

3. Ach! bleib mit deinem
 glanze, bey uns du werthes
 licht! dein wahrheit uns be-
 schauke, damit wir irr' nicht.

4. Ach! bleib mit deinem
 segen, bey uns, o reicher
 HErr! dein gnad und all's
 vermögen in uns reichlich
 vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem
 schutze, bey uns du starcker
 held! daß uns der feind nicht
 truge, und fäll die böse welt.

6. Ach! bleib mit deiner
 treue, bey uns mein HErr
 und Gott! beständigkeit

verleyhe, hilff uns auß aller
 noth.

134.) Mel. Ich danck dir 2c.
Bestiehl du deine wege,
 und was dein herze
 tränckt, der allertreu-
 sten pflege, deß, der den him-
 mel lenckt: der wolcken, lufft
 und winden, gibt wege, lauff
 und bahn; der wird auch
 wege finden, da dein fuß ge-
 hen kan.

2. Dem HErrn mußt du
 trauen, wenn dir's soll wohl
 ergehn; auf sein werck mußt
 du schauen, wenn dein werck
 soll bestehn: mit sorgen und
 mit grämen, und mit selbst
 eigner pein, läßt Gott ihm
 gar nichts nehmen; es muß
 erbeten seyn.

3. Dein ew'ge treu und
 gnade, o Vater! weiß und
 siehst, was gut sey oder scha-
 de dem sterblichen geblüth;
 und was du denn erlesen,
 daß treibst du starcker held,
 und bringst zum stand und
 wesen, was deinem rath ge-
 fällt.

4. Weg' hast du allerwegen,
 an mitteln fehlt dir's nicht;
 dein thun ist lauter segen,
 dein gang ist lauter licht:
 dein werck kan niemand hin-
 dern, dein arbeit kan nicht
 ruhn; wann du, was deinen
 kindern ersprießlich ist, wilt
 thun.

5. Und ob gleich alle teufel
 hie wolten widerstehn; so
 wird

wir
 nic
 ih
 er
 en
 zw
 6.
 ho
 wi
 die
 gr
 wa
 du
 de
 7.
 sch
 na
 he
 ma
 ge
 G
 für
 8.
 wa
 un
 da
 we
 mi
 we
 die
 9.
 mi
 un
 als
 dei
 du
 nd
 nic
 10.
 dem
 blei

wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn: was er ihm sürgenommen, und was er haben will; das muß doch endlich kommen zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele! hoff und sey unverzagt! Gott wird dich aus der höhle, da dich der kummer plagt, mit grossen gnaden rücken: er warte nur der zeit; so wirst du schon erblicken die sonn der schönsten freud.

7. Auf! auf! gib deinem schmerze und sorgen gute nacht: laß fahren, was das herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht regente, der alles führen soll: Gott sitzt im regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser fürst und wird sich so verhalten daß du dich wundern wirst; wenn er wie ihm gebühret, mit wunderbarem rath, das werck hinaus geführt, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile mit seinem trost verziehen; und thua an seinem theile, als hätt in seinem sinn er deiner sich begeben, und solst du für und für in angst und nöthen schweben, so frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst; so wird er dich ent-

binden, da du's am mindsten gläubst: er wird dein herze lösen, von der so schweren last, die du zu keinem bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der treue! du hast und trägst darvon, mit ruhm und danc, geschreye, den sieg und ehren-cron: Gott gibt dir selbst die palmen in deine rechte hand, und singest freuden-psalmen dem, der dein leid gewandt.

12. Machend, o Herr mach ende an aller unsrer noth: stärck unsre füß und hände, und laß bis in den tod uns allzeit deiner pflege, und treu empfohlen seyn; so geben unsre wege gewiß zum himmel ein.

13. **B**leib bey uns, Herr Jesu Christ! weil es abend worden ist; alles geht nunmehr zum ende, darum dich nicht von uns wende.

2. Deines wortes licht und schein, laß des lebens sackel seyn; daß wir in dem dunkeln pfade dieser irr-welt gehn gerade.

3. Zu dem rechten vaterland, uns und allen zuerandt; die im glauben dir vertrauen, bis sie endlich dort dich schauen.

4. Und dich seh'n von ange-sicht, da uns nie kein tag gebricht; da du selbst bist unsre

unsre sonne, unsers herzens
licht und wonne.

6. Nun ich wart Herr! auf
dein heyl, laß es werden mir
zu theil; führ mich zu dem
paradeise, daß ich ewiglich
dich preise.

135. **D**u bist ein mensch,
das weißt du
wohl; was strebst
du denn nach dingen, die
Gott der Höchste alleine soll
und kan zu wercke bringen?
du fährst mit deinem witz
und sinn, durch so viel tau-
send sorgen hin; und denckst,
wie wills auf erden doch end-
lich mit mir werden.

2. Es ist umsonst, du wirst
fürwahr! mit allen deinen
dichten, auch nicht ein ein-
ges kleinstes haar in aller
welt ausrichten; und dient
dein gram sonst nirgend zu,
als daß du dich aus deiner
ruh in angst und schmerzen
stärkest, und selbst das leben
türkest.

3. Wilt du was thun, was
Gott gefällt, und dir zum
heyl gedenet; so wirff dein
sorgen auf den held, den erd
und himmel scheuet: und gib
dein leben, thun und stand,
nur fröhlich hin in Gottes
hand; so wird er deinen sa-
chen ein fröhlich ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da dei-
ne seel, im anfang deiner ta-
ge, noch in der mutter leibes-
höhl, und finstern kercker la-

ge? wer hat allda dein heyl
bedacht? was that da aller
menschen macht, da geist und
sinn und leben, dir ward ins
herz gegeben?

5. Durch wessen kunst steht
dein gebein in ordentlicher
fülle? wer gab den augen licht
und schein, dem leibe haut
und hülle? wer zog die adern
hie und dort ein jed' an ihre
stell und ort? wer setzte hin
und wieder so viel und schö-
ne glieder?

6. Wo war dein herz, will
und verstand, da sich des
himmels decken erstreckten
über see und land, und al-
ler erden ecken? wer brach-
te sonne und mond herfür?
wer machte kräuter, bäum
und thier, und hieß sie dei-
nen willen und herzens- lust
erfüllen?

7. Heb auf dein haupt, schau
überall, hierunten und dort
oben, wie Gottes sorg auf
allen fall vor dir sich hab er-
hoben. Dein brod, dein
wasser und dein kleid war
eher noch als du bereit; die
milch, die du erst nahmest,
war auch schon, da du ka-
mest.

8. Die windeln, die dich
allgemach umfiengen in der
wiegen, dein bettlein, kam-
mer, stub und dach, und wo
du soltest liegen; das war ja
alles zugericht, eh als dein
aug und angesicht eröfnet
ward

wa
we
9.
an
füh
bes
dei
du
dei
me
aus
als
10.
unt
schl
fest
erja
ma
sche
men
ihm
11.
se
kom
ter
ang
G
erg
rath
gen
gan
12.
lieb
vern
un
un
zu
und
in
trä
13.

ward und sehe, was in der welt geschah.

9. Noch dennoch soll dein angesicht dein ganzes leben führen: du traust und glaubst weiter nicht, als was dein' augen spühren: was du beginnst, da soll allein, dein kopf dein licht und meister seyn: was der nicht auferkloren; das hältst du als verlohren.

10. Nun siehe doch! wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft, mit händen zu erjagen? hingegen wie so manchemahl ist doch geschehn, was überall kein mensch, kein rath, kein sinnen, ihm hat ersinnen können?

11. Wie oft bist du in grose noth durch eignen willen kommen? da dein verblinder sinn den tod fürs leben angenommen? und hätte Gott dein werck und that ergehen lassen nach dem rath, in dem du's angefangen; du wärst zu grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut was wir verwirren: erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns wo wir irren: und darzu treibt ihn sein gemüth, und die so reine Vater-güt, in der uns arme sündler er trägt als seine finder.

13. Ach! wie so oftmahls

schweigt er still, und thut doch was uns nützet; da unterdessen unser will und herzk in ängsten sitzet: suchst hier und dar und findest nichts; will sehn, und mangelt doch des lichts; will aus der angst sich winden, und kan den weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen wegen; er geht und bringt uns an den ort, da wind und sturm sich legen: hernachmals wann das werck geschehn; so kan alsdann der mensche sehn, was der, so ihn regieret, in seinem rath geführt.

15. Drum liebes herzk! sey wohlgemuth! und laß von sorg und grämen: Gott hat ein herzk das nimmer ruht, dein bestes fürzunehmen; er kanß nicht lassen, glaube mir! sein Vater-herzk ist gegen dir und uns hier allzusammen, voll lieb und gnaden-flammen.

16. Er hitzt und brennt von gnad und freu: Und also kanst du denken, wie seinem muth zu muthe sey, wann wir uns oftmahls träncken mit so vergebner sorgenbürd, als ob er uns nun gänglich würd, aus lauterem zorn und hassen ganz hülff- und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so lieberlich betören;

hören: Ob gleich nicht allezeit das geschieht, was Freude kan vermehren; so wird doch warlich! das geschehn, was Gott dein Vater auferseh'n, was er zu dir will kehren, das wird kein mensch wehren.

18. Thu als ein kind, und lege dich in deines Vaters arme; bitt ihn, und flehe biß er sich dein wie er pflegt, erbarme: So wird er dich durch seinen Geist, aufwegen die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltne ringen aus allen sorgen bringen.

Frisch auf! mein seel!
137. Verzage nicht, Gott will sich dein erbarmen: rath, hülf wird er dir theilen mit, er ist ein schutz der armen. Obs oft geht hart, im rosen-gart kan man nicht allzeit sitzen: wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig schützen.

2. Diß hat Joseph der fromme mann sehr oft und viel erfahren: von David, Job man lesen kan, wie sie in unfall waren; noch hat sie Gott in ihrer noth genädiglich behütet: denn wer Gott traut, hat wol gebaut, wenn noch der feind so wütet.

3. Trost! sey dem teufel und der welt, von Gott mich abzußhren. Auf ihn mein hoffnung ist gestelt, sein gutthat thu ich spüren; denn

er mir hat gnad, hülf und rath in seinem Sohn verheissen: Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weisen.

4. Wann böse leut schon spotten mein, mich ganz und gar verachten: als solt GOTT nicht mein helfer seyn; dennoch will ichs nicht achten. Der schutz Herr mein, ist Gott allein, dem hab ich mich ergeben; dem ich vertrau, fest auf ihn bau, der kan mich wohl erheben.

5. Ob sichs bißweilen schon anließ, als wolt mich Gott nicht schützen; und hätt die welt mein überdruß, wolt mich auch dazu trogen: So weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner zeit nicht lassen. Wer Gott vertraut, hat wol gebaut, wie könt er mich denn hassen?

6. Darum freu dich, mein liebe seel! es soll kein noth nicht haben; welt, sünd, tod, teufel und die höll sollen dir nicht ewig schaden: Denn Gottes Sohn, der gnaden thron, hat sie all überwunden. Auf GOTT vertrau, fest auf ihn bau, der hülf zu allen stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, die nach seinem willen leben: um gnad, hülf suchen früh und spat, sich ganzlich ihm ergeben. Glaub,

lieb, gedult, bringet Gottes huld,

hül
fein
fest
em
8
sch
G
ist
kon
rein
hel
nar
un
lig

138

nur
mie
löst
bau
me
G
läß
2.
wel
auf
nen
h u
De
3.
H
riss
dere
aus
4. I
mei
mö
lebe
dar
denn

huld, darzu ein gut gewis-
sen: Wer GOTT vertraut,
fest auf ihn baut, der solls
ewig genießen.

8. Wer aber hülff bey men-
schen sucht, und nicht bei
GOTT dem HERRN; derselb
ist gottlos und verflucht,
kommt nimmermehr zu eh-
ren: denn GOTT allein will
helffer seyn in Jesu Christi
namen. Wer solches glaubt,
und GOTT vertraut, soll se-
lig werden, amen.

138. **G**OTT ist mein heyl,
mein hülff, mein
trost, mein hoff-
nung, mein vertrauen; der
mich durch sein blut hat er-
löst, auf ihn will ich fest
bauen: Denn ich hab all
mein zuversicht zum lieben
GOTT gericht; denn er ver-
läßt die seinen nicht.

2. Verläßt mich dann die
welt all gar, und was da ist
auf erden; so trau ich mei-
nem HERRN und GOTT, sein
hülffe muß mir werden
Denn ich hab ic.

3. Die seinen hat der gütig
HERR allzeit auß nöthen ge-
rissen; wie Daniel und an-
dere mehr öffentlich thun
außweisen. Denn ich hab ic.

4. Nicht mehr begehrt ich von
meinem GOTT, denn daß ich
möcht ererben, ein ehrlich
leben nach seinem gebott,
darnach ein seligs sterben:
denn ich hab all mein zuver-

sicht zum lieben GOTT ge-
richt: denn er verläßt die
seinen nicht.

139. **I**ch glaub an GOTT
Vater, den all-
mächtigen Schöp-
fer himmels und der erden.
Und an JESUM Christum,
seinen einigen Sohn, un-
sern HERRN; der empfangen
ist vom Heiligen Geist, ge-
boren auß Maria der jung-
frauen, gelitten unter Pon-
tio Pilato, gecrucziget, ge-
storben und begraben, ab-
gestiegen zu der höllen, am
dritten tag erstanden ist von
den todten, aufgestiegen zu
den himmeln, sitzt zu der
rechten GOTTES des allmäch-
tigen Vaters: von daanen
er künfftig ist zu richten die
lebendigen und die todten.

Ich glaub auch an den Hei-
ligen Geist, eine heilige
Christliche kirche, gemein-
schafft der heiligen, ablaß
der sünden, auferstehung des
fleisches, und ein ewiges le-
ben, amen.

140. **Mel.** Was mein GOTT
Ich hab in GOTTES herz
und sinn, mein herz
und sinn ergeben: was
böse scheint, ist mir gewinn,
der tod selbst ist mein leben.
Ich bin ein sohn des, der den
thron des himmels aufgezo-
gen: Ob er gleich schlägt,
und creuz aufsteat; bleibt
doch sein herz gewogen.

2. Daß kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; wann er mich auch gleich wirfft ins meer, so will er mich nur üben, und mein gemüth in seiner güt gewehnen fest zu stehen: halt ich den stand, weiß seine hand mich wieder zu erheben.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formiret: mein Gott ist's, der mich zugericht, an leib und seel gezieret; der seelen sitz mit sinn und wiß, den leib mit fleisch und beinen: wer so viel thut, des herz und muth kan's nimmer böse meynen.

4. Woher wolt ich mein aufenthalt auf dieser welt erlangen: ich wäre längsten tod und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit seinem arm, der alles warm, gesund und frölich machet: was er nicht hält, daß bricht und fällt; was er erfreut, daß lachet.

5. Zudem ist weißheit und verstand bey ihm ohn alle massen: zeit, ort und stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß wana freud, er weiß wann leyd, was seine kinder nütze: und was der thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene

6. Du denckest zwar, wann du nicht hast, was fleisch und

blut begehret; als sey mit einer grossen last dein glück und heyl beschweret: Hast spat und früh viel sorg und müß, an deinem wunsch zu kommen; und denckest nicht, daß, was geschicht, gescheh zu deinem frommen.

7. Fürwahr! der dich geschaffen hat, und ihm zur ehr erbauet; der hat schon längst in seinem rath ersehen und beschauet, aus wahrer tru, was dienlich sey dir und den deinen allen: laß ihm doch zu, daß er noch thu nach seinem wohlgefallen.

8. Wann's Gott gefällt, so kan's nicht seyn, es wird dich lezt erfreuen: Was du jetzt nennest creuz und pein, wird dir zum heylgedenken. Wart in gedult, die gnad und huld wird sich doch endlich finden: All angst und quaal wird auf einmahl, gleich wie ein dampf verschwinden.

9. Daß feld kan ohne ungeschlumm, gar keine fruchte tragen: so fällt auch menschenwohlfahrt am bey lauter guten tagen. Die aloe bringt bittres weh, macht gleichwol rothe wangen: so muß ein herz durch angst und schmerz zu seinem heyl gelangen.

10. Eynun, mein Gott! so fall ich dir getrost in deine hände; Nimm mich, und mach

mac
me
woh
geis
steh
und
erh
11.
nen
mit
und
ged
hier
fern
mid
so u
12.
tod
reife
bah
aug
hirt
chen
einn
ewig

141

und
sen,
lend
schü
hoch
nüt
dort
2. 2
stelle
fällt
seele
doch
und

mach es du mit mir bis an mein letztes ende, wie du wohl weißt, daß meinem geist dadurch sein nuß entstehe, und deine ehr je mehr und mehr, sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben sonnenschein; so nehm ichs an mit freuden: solß aber creutz und unglück seyn; will ichs gedultig leiden. Soll mir allhier des lebens thür noch ferner offen stehen; wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mit gehen.

12. Soll ich dann auch des todes weg und finstre strassen reisen: wohl an! so tritt ich bahn und steg, den mir dein augen weisen. Du bist mein hirt, der alles wird zu solchem ende führen, daß ich einmal, in deinem saal, dich ewig möge ehren.

141. **N**Einen hat GOTT verlassen, der ihm vertraut allzeit; und ob ihm gleich viel hasen, so geschicht ihm doch kein leyd: GOTT will die seinen schützen, zuletzt erheben hoch; und geben was ihnen nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOTT heimstelle, er machs wies ihm gefält, zu nuß meiner armen seele: in dieser argen welt ist doch nur creutz und leyden, und muß auch also seyn;

denn die zeitliche freuden bring'n uns ewige peiu.

3. Treulich will ich GOTT bitten, und nehmen zum beystand in allen meinen nöthen, ihm besser als mir bekannt: um gedult will ich stets bitten in allem anliegen mein; er wird mich wohl behüten, und mein noth-helfer seyn.

4. Alles glück und ungelücke das kommt allein von GOTT; ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner noth: wie kan er mich dann hassen, der treu nothhelfer mein? ja, wann die noth am größten, so will er bey mir seyn.

5. Reichthum und alle schätze, was sonst der welt gefält, drauf ich mein'n sinn nicht setze; das bleibet in der welt: einen schatz hab ich im himmel, der IESUS Christus heist, ist über alle schätze, schenckt mir den heiligen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen, in meines herzens schreyen; sein blut hat er vergossen, für mich armes würmelein, mich damit zu erlösen von ew'ger angst und peiu; wie könt auf dieser erden doch größre liebe seyn.

7. Nun soll ich mich erzeigen dankbar für solche gnad: ich geb mich GOTT zu eigen mit allem was ich hab. Wie ers mit mir will machen, sey ihm

ihm alles heimgestellt: ich befehl ihm all mein sachen; er machs wie's ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schliefen, Jesu! innahmen dein: Herr! durch dein blutvergiesen, laß mich dein erbe seyn: so hab ich alles auf erden, was mich erfreuet schon; im himmel soll mir werden die ewige quaden-cron.

142. **N**icht so traurig, nicht so sehr, meine seele! sey be-
trübt; daß dir Gott glück, guth und ehr, nicht so viel wie andern gibt: nimm vorlieb mit deinem Gott; hast du Gott, so hats nicht noth.

2. Du noch einzig menschen-kind, hast ein recht in dieser welt; alle die geschaffen sind, sind nur gäst im fremden zelt. Gott ist Herr in seinem hauß; wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du erden haben solt: schau den himmel über dir, da, da ist dein edles gold; da ist ehre, da ist freud, freud ohn end, ehr ohne neid.

4. Der ist alber, der sich fränckt um ein hand voll eitelkeit; wenn ihm Gott da-
gegen schenckt schätze der bestandigkeit. Bleibt der centner dein gewinn, fahr der heller immer hin.

5. Schau alle güter an, die

dein herz vor güter hält; keines mit dir gehen kan, wann du gehst aus der welt: alles bleibet hinter dir, wann du trittst ins grabes-thür.

6. Aber was die seele nährt, Gottes huld und Christi blut, wird von keiner zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut: erden-guth zerfällt und bricht; seelen-guth verschwindet nicht.

7. Ach! wie bist du doch so blind, und im denken unbedacht: augen hast du menschen-kind, und hast doch noch nicht betracht, deiner augen helles glas; siehe welch ein schatz ist das!

8. Zehle deine finger her, und der andern glieder zähl; keins ist, daß dir umwehrt wär, ehrst und liebst sie allzumahl: keines gäbst du weg um gold, wann man dir's abnehmen wolt.

9. Nun so gehe in den grund deines hertzen, daß dich lehrt, wie viel gutes alle stund dir von oben wird beschehrt: du hast mehr als sand am meer, und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte der im himmel lebt, daß dir's wäre nuß und gut; wornach so begierlich strebt dein verblendtes fleisch und blut: würde seine frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner liebe voll, und von ganzem herzen

gen
prin
bese
so g
de,
12.

Gei
hau
spei
her
dir
guth

13.
du
das
dein
lich
die
tran

14.
soh
und
Ge
cken
scho
als

15.
allz
wie
auf
sche
laß
mel

143

schap
solt
rüh
gem
rech

gen treu; wann du wünschest, prüft er wol, wie dein wunsch beschaffen sey: ist dir's gut, so geht er's ein; ist's dein schade, spricht er: nein!

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines hertzens hauß manna, daß die engel speißt, ziert und schmückt es herrlich auß: ja er wählet dir zum heyl, dich zu seinem guth und theil.

13. Ey! so richte dich empor, du betrübtes angesicht, laß das seuffzen, nimm hervor deines glaubens freudenlicht; das behalt, wann dich die nacht deines kummers traurig macht.

14. Setze als ein himmelssohn deinem willen maas und ziel; rühre stets vor Gottes thron deines dankens säiten-spiel: weil dir schon gegeben ist, mehrers als du würdig bist.

15. Führe deines lebens lauff allzeit Gottes eingedenck; wie es kommt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht geschenck: Geh dir's widrig, laß es gehn; Gott und himmel bleibt dir steh.

143. **G**ott Vater! ich glaub an dich, daß du habest erschaffen mich: hilf, daß ich solche wohlthat dein, stets rühm und preiß in deiner gemein; und nudge dich recht Vater nennen, in lieb

und leyd herzlich bekennen.

Ich glaub an dich, Herr Jesu Christ! daß du mein Herr und Heyland bist, für mich gebohr'n und gestorben, und aller welt heyl erworben: erhalt mich Herr! in diesem glauben, bis ich's bekomme ewig im schauen.

3. Ich glaub an den heiligen Geist, der aller blöden tröster heist; und sammlet ihm ein kirch und gemein, zum lob und preiß der ehren sein: o heiliger Geist! mein Herr und Gott! verlaß mich nicht in noth und tode.

GHERR! dein göttlich wort ist lang verdunkelt blieben: bis durch dein gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben, und andere Apostel mehr, aus deinem göttlichen munde. Des danck'n wir dir mit fleiß, daß wir erlebet hab'n die stunde.

2. Daß es mit macht an tag ist bracht, wie klarlich ist vor augen; ach GOTT mein Herr! erbarm dich der, die dich noch jetzt verlängnen, und achten sehr auf menschen-lehr, darinn sie doch verderben: deins worts verstand mach ihn'n bekant, daß sie nicht ewig sterben.

Wilt du nun sein gut Christe sehn, so mußt du ersilich glauben: setz dein vertrau'n, darauf fest bau, hoffnung und

und lieb im glauben. All-in durch Christ, zu aller frist, den nächsten lieb darneben; das gewissen frey, rein herb, dabei, das keine creatur kan geben.

4. Allein HErr du must solches thun, doch gar aus lauter gnaden; Wer sich des tröst, der ist erlöst, und kan ihm niemand schaden: Ob wolten gleich, Pabst, Kayser, Reich, sie und dein wort vertreiben, ist doch ihr macht gegen dir nichts geacht; sie werd. nß wohl lassen bleiben.

5. Hilff HErrre GOTT! in dieser noth, daß sich die auch bekehren: Die nichts betrachten, dein wort verachten, und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht, es sey nicht recht, und habens nie gelesen, auch nie gehört das edle wort: isß nicht ein teuflisch wesen.

6. Ich glaub gewiß gar, daß es sey wahr, was Paulus uns thut schreiben: Es muß gesch. hn, daß alles vergehn, dein Göttlich wort soll bleiben in ewigkeit: war es auch leid viel hart verstockten herg. n; kehren sie nicht um, werden sie drum leiden gar groffe schmerzen.

7. Gott ist mein HErr, so bin ich der, dem sterben komit zu gute: Dadurch uns hast aus aller last erlöst mit deinem blute. Des danck ich

dir, drum wirßt du mir nach deiner verheißung geben, was ich dich bitt: versag mirß nicht ins tod und auch im leben.

8. HErr! ich hoff je, du werdest die in keiner noth verlassen: Die dein wort recht als treue knecht im herzen und glauben fassen. Gibst ihnen bereit die seligkeit, und läßt sie nicht verderben. O HERR! durch dich bitt ich, laß mich frölich und willig sterben.

9. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und auch dem Heiligen Geiste; als es im anfang war und nun, der uns sein gnade leiste: dann er allein uns inßgemein mit überreichen gaben, an leib und seel ohn alle fehl hat gnädiglich erhaben.

145. **N**un dein herg nicht selber ab, um der zweiffel hafften morgen: Dau nicht vor der zeit dein grab, mit fruchtlosen kinder. sorgen; Hast du nicht satt an der plage, so du trägtst an diesem tage.

2. Wie viel gestern sind nur fort, wie viel heute drauffer. schienen; hat dein wiß, dein klage. wort, dir je können darzu dienen, daß du deren lauff gehindert, oder ihre zahl vermindert?

3. Geht nicht dir sowohl als mir,

mir
nich
über
er n
sonn
brin
4. I
dem
schle
lich,
gen
Höc
zum
5. I
brau
nich
hat
hun
du l
allei
6. E
ann
ter.
dult
beite
ding
will
7. D
heit,
ehren
zeit,
gewä
nicht
reich
8. W
seine
so au
wo n
gen,
leben
nicht

mir, das gestirne auf und nieder? schau den himmel über dir, wie er regnet, wie er wieder, durch die warmen sonnenblicke, fällt und segen bringt zurücke.

4. Du bist ja nicht eben der, dem Gott seinen schatz verschlossen: der ist unerfänglich, wer mißtraut, wo er gute genossen; wenn er meint, des Höchsten hände, langen nicht zum lebensende.

5. Nichts hast du ja mitgebracht, was du brauchest, nicht erworben; deine kunst hat nicht gemacht, daß du hungers nicht gestorben: daß du lebest frisch und grade, ist allein des Höchsten gnade.

6. Ey! so traue seiner huld, annoch armer mensche! weiter. Faß getrost dich mit gedult, sey kein höfischer arbeiter; der mit troß und überdingen, höhern lohn heraus will zwingen.

7. Nimm an mit zufriedenheit, was dein könig dir verehret; er weiß schon die rechte zeit; wenn dir was soll seyn gewähret. Oft gereicht es nicht zum frommen, was die reichen überkommen.

8. Wie ein treuer vater nährt seine kinder ohn ihr sorgen; so auch wird dir seyn beschert, wo nicht heute, dennoch morgen; was dir nöthig ist zum leben: schreib nur GOTT nicht vor im geben.

9. Der du Vater dich genannt, Gott! du wirst auch ewig bleiben. Einen zins wird deine hand mir nach nothdurft schon verschreiben. Soll ich keinen reichthum erben; werd ich doch nicht hungerk sterben.

146.) Mel. Helft mir Gott.

Du Gott will ich nicht lassen; denn er läßt nicht von mir: führt mich auf rechter strassen, da ich sonst irret sehr. Reichet mir seine hand; den abend als den morgen thut er mich wohl versorgen, sey wo ich woll im land.

2. Wann sich der menschen hulde, und wohlthat all verlehrt; so find't sich Gott gar balde, sein macht und gnade bewährt: und hilfft aus aller noth; errett von sünd und schanden, von ketten und von banden, und wanns auch war der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren zeit; es kan mich nicht gereuen, er wendet alles leyd. Ihm sey es heimgestellt; mein leib, mein seel, mein leben, sey Gott dem Herrn ergeben, er machs wieß ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gesallen, denn was mir nützlich ist: er meynts gut mit uns allen, schenckt uns den Herren Christ, seinen allerlieb.

liebsten Sohn; durch ihn ei-
uns beschehret, was leib und
seel ernähret: lobt ihn in
himmele: thron.

5. Lobt ihn mit herz und
munde, welchẽ er uns be-
des schenckt; das ist ein seli-
ge stunde, darinn man sein
gedenckt: sonst verdirbt al-
le zeit, die wir zubringen
auf erden; wir sollen selig
werden, und bleiben in
ewigkeit.

6. Auch wenn die welt ver-
gehet mit ihrem stoltz und
pracht; weder ehr noch guth
besthet, welches vor war
groß geacht. Wir werden
nach dem tod tief in die erd
begraben; wenn wir geschla-
fen haben, will uns erwecken
Gott.

7. Die seel bleibt unverloh-
ren, geführt in Abrahams
schooß: der leib wird neu ge-
bohren von allen sünden loß;
gang heilig, rein und zart,
ein kind und erb des Her-
ren: daran muß uns nicht
irren, des teufels listig art.

8. Darum ob ich schon dul-
de die widerwärtigkeit; wie
ich auch wohl verschulde;
kommt doch die ewigkeit: ist
aller freuden voll; dieselb
ohn einigs ende, die weil ich
Christum kenne, mir wieder-
fahren soll.

9. Das ist des Vaters wille,
der uns erschaffen hat: sein
Sohn hat guth die fülle, er-

vorben und genad: Gott
der Heilige Geist im glau-
ben uns regieret, zum reich
der himmel führet; ihm sey
lob, ehr und preiß.

10. Den höchsten Gott dort
oben, sammit Christo seinem
Sohn, wollen wir alle loben,
den Heiligen Geiste from, zu
dieser letzten zeit: die wollen
uns auch geben endlich das
ewig leben mit höchster wonn
und freud.

147. **W**arum betrübst du
dich mein herz,
betrümmerst dich
und trägest schmerz, nur um
das zeitlich guth? vertrau
du deinem Herren Gott,
der alle ding erschaffen hat.

2. Der kan und will dich las-
sen nicht; er weiß gar wohl,
was dir gebriecht, himmel
und erd ist sein: mein Vater
und mein Herre Gott! der
mir beysteht in aller noth.

3. Weil du mein Gott und
Vater bist, dein kind wirß
du verlassen nicht; du väter-
liches herz! ich bin ein ar-
mer erden: kloß, auf erden
weiß ich keinen trost.

4. Der reich verläßt sich auf
sein zeitlich guth; ich aber
will vertrauen meinem
Gott. Ob ich gleich werd
veracht; so weiß ich und
glaub festiglich, wer Gott
vertraut, dem mangelt
nicht.

5. Elia wer ernähret dich, da

es so lange regnet nicht, in so schwer theurer zeit? ein wittwe aus Sidonier-land, zu welcher du von Gott warst gesandt.

6. Da er lag unter dem wachholder-baum, ein engel Gottes vom himmel kam, und bracht ihm speiß und tranck; er gieng gar einen weiten gang, bis zu dem berg Horeb genannt.

7. Deß Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß; sein engel sandt er hin, und ließ ihm speise bringen gut durch seinen diener Habacuc.

8. Joseph in Egypten verkauft ward, vom könig Pharao gefangen hart, um seiner Gottsfürchtigkeit: Gott macht ihm zu einem grossen herrn, daß er kunter vater und brüder ernehre.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drey männer im feuer-Ofen roth: Sein engel sandt er hin, bewahrt sie vor des feuers gluth, und half ihnen aus aller noth.

10. Ach Gott! du bist noch heut so reich, als du bist gewesen ewiglich, mein vertrauen steht ganz zu dir: mach mich an meiner seelen reich; so hab ich gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlichen ehr will ich gern entbehren; du wollst mich nur deß ewigen ge-

währen, daß du erworben hast durch deinen herben bitteren tod: das bitt ich dich mein Herr und Gott!

12. Alles was ist auf dieser welt, es sey silber, gold oder geld, reichthum und zeitlich guth; das währet nur ein kleine zeit, und hilfft doch nicht zur seligkeit.

13. Ich danck dir Christe Gottes Sohn! daß du mich solchs hast erkennen lahn durch dein Göttliches wort; verleihe mir auch beständigkeit, zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr und preiß sey dir gesagt, für alle dein erzeigte wohlthat; und bitt demüthiglich, laß mich nicht von deinem angesicht verstossen werden ewiglich.

Warum sollt ich mich dann grämen? hab ich doch Christum noch; wer will mir den nehmen? wer will mir den himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten odem; nackend werd ich auch hingehen, wann ich werd von der erd als ein schatten fliehen.

3. Guth und blut, leib, seel und leben, ist nicht mein, Gott allein ist es, derß gegeben; will ers wieder zu sich feh-

lehren; nehm er's hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein creutz zu tragen, dringt herein angst und pein; solt ich drum verzagen? der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll, all mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten tagen offft ergezt; solt ich jetzt auch nicht etwas tragen? fromm ist Gott und schärffst mit maßen, sein gericht, kan mich nicht gang und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten, können mir nichts mehr hien thun, als meiner spotten: laß sie spotten, laß sie lachen! Gott mein heyl wird in ehl sie zu schanden machen.

7. Unverzag und ohne grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wolt ihn auch der tod aufreiben, soll der muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten, sondern reißt unsern geist aus viel tausend nöthen; schließt das thor des bößern leiden, und macht bahn, daß man kan gehn zur himmels freuden.

9. Allda will in süßen schägen ich mein herz auf den schmerz ewiglich ergehen: hie ist kein recht guth zu finden; Was die welt in sich

hält, muß im huy verschwinden.

10. Was sind dieses lebens gütther? eine hand voller sand, kummer der gemüther: dort, dort sind die edlen gaben, da mein hirt, Christus wird mich ohn ende laben.

11. Herr mein hirt, brunn aller freuden! du bist mein, ich bin dein, niemand kan uns scheiden; ich bin dein, weil du dein leben und dein blut mir zu gut in den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein licht! aus dem herzen lasse: Laß mich, laß mich hin gelangen, da du mich und ich dich lieblich werd umfassen.

149. **W**as Gott thut, das ist wohl gethan; es bleibt gerecht sein wille: Wie er fängt meine sachen an, will ich ihm halten stille: Er ist mein Gott, der in der noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan; er wird mich nicht betrügen: Er führet mich auf rechter bahn, so laß ich mich begnügen an seiner huld, und hab gedult, er wird mein unglück wenden, es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan; er wird mich wohl

wohl bedenken: er als mein arzt und wunder-mann, wird mir nicht gift einschenken für argeney: Gott ist getreu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner gütetrauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er ist mein licht und leben: Der mir nichts böses gönnen kan, ich will mich ihm ergeben, in freud und leid; es kommt die zeit, da öffentlich erscheint, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; muß ich den kelch gleich schmücken, der bitter ist nach meinem wahn, laß ich mich doch nicht schrecken: Weil doch zulezt, ich werd ergetzt, mit süßem trost im bergen, da weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabey will ich verbleiben: Es mag mich auf die rauhe bahn, noth, tod und elend treiben; So wird Gott mich ganz väterlich in seinem schutz erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

150.) Mel. Freu dich sehr, o

Weg mein hertz mit den gedanken, als ob du verstossen wärst: Bleib in Gottes wort und schranken, da du anders reden hörst. Bist du böß und ungerecht; ey! so ist Gott

fromm und schlecht: hast du zorn und tod verdienet, sincke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist, wie die menschen alle, angestekt mit sünden-gift; welches Adam mit dem falle, sammt der schlangen angestift: aber so du kehrtst zu Gott, und dich besserst, hats nicht noth; sey getrost! Gott wird dein flehen, und abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein bär noch leue, der sich nur nach blute sehnt; sein hertz ist zu lauter treue, und zur sanftmuth angewehnt: Gott hat einen vater-sinn, unser jammer jammert ihn; unser unglück ist sein schmerz, unser sterben fränckt sein hertz.

4. So wahrhaftig als ich lebe, will ich keines menschen tod; sondern daß er sich be-gebe, an mich aus dem sünden-loth. Gottes freud ist, wann auf erd, ein verirrter wiederkehrt; will nicht, daß aus seiner heerde das geringst entzogen werde.

5. Kein hirt kan so fleißig gehen, nach dem schaaf, daß sich verläuft; solst du Gottes hertz sehen, wie sich da der kummer häuft: wie es dürstet, lecht und brennt, nach dem der sich abgetrennt, von ihm und auch von den seinen, würdest du für liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die

die frommen, die in seinem hause seynd; sondern auch die ihm genommen durch den grimmen seelen-feind: Der dort in der höllen sitzt, und der menschen hertz erhitzt, wider den, der, wann sich reget, sein fuß, alle welt beweget.

7. Dennoch bleibt in liebes-flammen, sein verlangen allzeit groß; rufft und locket uns zusammen in den weiten himmels-schooß: wer sich nun da stellet ein, suchet frey und loß zu seyn, aus des satans reich und rachen; der macht Gott und engel lachen.

8. Gott und alles heer hoch droben, dem der himmel schweigen muß, wann sie ihren schöpffer loben, jauchzen über unsre buß: Aber was gesündigt ist, das verdeckt er und vergift, wie wir ihn beleidigt haben; alles, alles ist vergraben.

9. Kein see kan sich so ergießen, kein grund kan so grundlos seyn; kein strom so gewaltig fließen, gegen Gott ist alles klein; gegen Gott und seine huld, die er über unsre schuld, alle tage läßt schweben, durch das ganze sünden-leben.

10. Nun so ruh und sey zufrieden, seele! die du traurig bist: was wilt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? deiner sünden

großes heer, wie es scheint, ist nichts mehr, gegen Gottes hertz zu sagen, als was wir mit fingern tragen.

11. Wären tausend welt zu finden, von dem Höchsten zugericht, und du hättest alle sünden, die darinnen sind, verricht; wär es viel, doch lange nicht, so viel, daß das volle licht, seiner gnaden hie auf erden, dadurch könt verlöschet werden.

12. Mein Gott! öffne mir die pforten, solcher gnad und güte: laß mich allzeit aller orten, schmecken deine süßigkeit: liebe mich und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

151. **W**Er Gott ver-
traut, hat wohl
gebaut, im him-
mel und auf erden; wer sich
verläßt an Jesum Christ,
dem muß der himmel wer-
den: Darum auf dich all
hoffnung ich, ganz steiff und
fest thu setzen; Herr Jesu
Christ! mein trost du bist, in
todts noth und schmerzen.
2. Und wanns gleich wär,
dem teufel sehr, und aller
welt zuwider; dennoch so
bist du Jesu Christ! der sie
all schlägt darnieder. Und
wann ich dich, nur hab um
mich, mit deinem Geist und
gnaden; so kan fürwahr mir
ganz

gan-
noch
2. I
sich
wohl
du
und
re
erro
re
und
4.
den
gen
fan
sein
alle
übe
und
gnä

152

set
er
allen
We
sten
nen
2. I
ren
unse
hilff
gen
mae
creu
dure
3. I
nig
selb
G

gang und gar, weder tod noch teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich; dann du kanst mir wohl geben was mir ist noth, du treuer Gott! in diesem und jenem leben. Gib wahre reu, mein herz verneu, errete leib und seele; ach höre Herr! diß mein begehre, und laß mein bitt nit fehlen.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste; als es im anfang war und nun, der uns sein gnade leiste: Denn er allein uns insgemein, mit überreichen gaben, an leib und seel, ohn allen fehl, hat gnädiglich erhaben.

152. **W**er nur den lieben Gott läßt walten, und hofet auf ihn allezeit; den wird er wunderlich erhalten, in allem creuz und traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten traut; der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? was hilfft uns unser weh und ach? was hilfft es, daß wir alle morgen befeuffen unser ungemach? wir machen unser creuz und leyd nur grösser durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt; wie unsers Gottes gnaden, wille, wie

sein allwissenheit es fügt: Gott der uns ihm hat auß-erwählt, der weiß auch gar wohl was uns fehlt.

1. Er kennt die rechten freuden-stunden, er weiß wohl wenn es nützlich sey: Wenn er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine heuchelei; so kommt Gott, eh wir uns versehn, und lästet uns viel guts geschehn.

5. Denck nicht in deiner drangsals-hitz, daß du von Gott verlassen seyst; und daß der Gott im schooße sitze, der sich mit stetem glücke speist: Die folgend zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte sachen, und ist dem Höchsten alles gleich; den reichen klein und arm zu machen, den armen aber groß und reich. Er ist der rechte wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf Gottes wegen, verricht das deine nur getreu; und trau des himmels reichen segnen, so wird er bey dir werden neu: dann welcher seine zuversicht, auf Gott setzt, den verläst er nicht.

153. Mel. Was mein Gott Jesu Gott gefällt, so gefällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren; ob mich zu zeiten beist
der

der rauch, und wann sich schon verwirren, all sachen gar, ich weiß fürwahr, GOTT wiros zuletzt wohl richten: wie ers will han, so muß ergahn; solls seyn, so seys ohn dichten.

2. Wies GOTT gefällt, zu fried ich bin, das übrig laß ich fahren: Was nicht soll seyn, stell ich GOTT heim, der will nur recht erfahren. ob ich auch will ihm halten still, wird doch GOTT gnad beschehren; ich zweifel nicht, solls seyn, man spricht, so seys, wer kanß GOTT wehren.

3. Wies GOTT gefällt, so gefällt mirs wohl, in allen meinen sachen; was GOTT versehen hat einmahl, wer kan es anders machen: Drum ist umsonst, welt, wiß und kunst, es hilfft kein haar austraffen; man murr oder beiß, solls seyn, so seys, wird doch seinen weg hinaus lauffen.

4. Wies GOTT gefällt, laß ichs ergahn, will mich dar ein ergeben; wolt ich sein willn widerstahn, so müß ich bleiben kleben: Dann gewiß fürwahr, all tag und jahr, bey GOTT sind ausgezehlet; ich schick mich drein, es gescheh, solls seyn, so seys bey mir erwählet.

5. Wies GOTT gefällt, so solls ergahn, in lieb und auch im leyde; dahin ich

mein sach gestellet han, daß sie mir sollen beyde, gefallen wohl, drum mich auch soll ja oder nein nicht schrecken, schwarz oder weiß, solls seyn, so seys; GOTT wird wohl gnad erwecken.

6. Wies GOTT gefällt, so lauffs hinaus, ich laß die vöglein sorgen: kommt mir das glück nicht heut zu haus; so wird es doch seyn morgen. Was mir beschehrt, bleibt unverfehrt, ob sichs schon thut verziehen; danck GOTT mit fleiß, solls seyn, so seys, er wird mein glück wohl fügen.

7. Wies GOTT gefällt, daß selb ich will, und weiter nichts begehren; meiner sach hat GOTT gesteckt ein ziel, dabey wirds bleiben werden: Das leben mein seß ich auch drein, auf guten grund zu bauen, und nicht auß eis; solls seyn, so seys, will GOTT allein vertrauen.

8. Wies GOTT gefällt, so nehm ichs an, umgedult will ich ihn bitten: Er ist allein der helfen kan, und wann ich schon wär mitten in angst und noth, läß gar im tod, kan er mich wohl erretten, gewaltiger weiß; solls seyn, so seys, ich gewinnß, wer nur will wetten.

Wir glauben all an
154. **W**einen GOTT,
Schöpffer him-
mel und der erden; der sich
zum

zum
wir
will
und
ren
wel
wid
uns
alle

2.
GE
und
ewi
Her
ehre
frau
gebe
Gei
wir
ere
dem
den
3. I
Hei
Bar
alle
uns
Die
erde
gar
gebe
soll
dies
ein

155.

und
der
die
der